

mäßiger Subskriptionspreis in Leinen DM 98,-. Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1967.

Daß Handbücher und Nachschlagewerke immer noch sehr gefragt sind, beweist das neue, von Herder verlegte „Theologische Lexikon für die Praxis“, das unter dem Titel „Sacramentum Mundi“ in vier Bänden etwa 700 Stichwörter behandeln soll und gleichzeitig in sechs Sprachen erscheint. „Mit diesem Werk wird der Versuch unternommen, die heutige Entwicklung im Glaubensverständnis auf der Grundlage der gegenwärtigen theologischen Arbeit in den Grund- und Schlüsselbegriffen der theologischen Disziplinen zu formulieren und für den reflexiven Glaubensvollzug wie für die Praxis fruchtbar zu machen“, heißt es im Vorwort. Dabei hat man nicht nur Theologen, sondern auch Laien (Katecheten, Religionslehrer usw.) im Auge. Der internationale Mitarbeiterstab weist bekannte Namen auf wie Gregory Baum, Joh. Witte, M. J. Le Guillou und Gustave Weigel. Aus dem deutschsprachigen Bereich sind u. a. zu nennen: Karl Rahner (zugleich Herausgeber), Joh. Baptist Metz, O. Semmelroth, R. Pesch, A. Vögtle, F. Wulf, J. Ratzinger, R. Schnackenburg, O. v. Nell-Breuning, A. Grillmeier und H. R. Schlette.

Der vorliegende erste Band erlaubt selbstverständlich noch kein abschließendes Urteil über thematische Auswahl, Stoffverarbeitung und Struktur des Lexikons. Deutlich läuft die Tendenz darauf hinaus, das Konzil theologisch aufzuarbeiten und in die Praxis zu übertragen. Deshalb tauchen neben den herkömmlichen Begriffen aus der Kirchen- und Theologiegeschichte auch neue Kategorien auf wie „Dialog zwischen den Kirchen“ (K. Rahner) und aktuelle Fragestellungen wie „Biblische Hermeneutik“ (A. Vögtle) und „Entmythologisierung“ (René Marlé). Lehrmeinungen anderer Kirchen finden gelegentlich, aber leider nicht durchgehend Berücksichtigung. So hat zu dem Artikel

„Ethik“ Wolfgang Trillhaas einen Abschnitt über die „Theologische Ethik im protestantischen Glaubensverständnis“ beige-steuert, und von Wenzel Lohff werden unter „Bekennnisschriften“ die protestantischen Bekenntnisschriften behandelt. Andere Stichwörter wie z. B. Beruf, Ehe, Eigentum, Ekklesiologie und Eucharistie lassen hingegen solchen Bezug vermissen. Unter „Christliche Sozialbewegung“ ist zwar von den Weltkirchenkonferenzen von Stockholm (1925, nicht 1924) bis Neu-Delhi die Rede, nicht aber von der Weltkonferenz für Kirche und Gesellschaft (Genf 1966).

Daß „Altniederländische Mystik“ und „Deutsche Mystik“ gesondert aufgeführt werden anstatt unter dem Oberbegriff „Mystik“, mag mit dem internationalen Charakter des Lexikons zusammenhängen? Sachlich abgewogene und ökumenisch relevante Orientierung erhält auch der nicht-katholische Benutzer durch Artikel wie „Dialektische Theologie“ (Henri Bouillard), „Calvinismus“ (Joh. Witte), „Altkatholizismus“ (V. Conzemius) und „Anglikanische Kirchengemeinschaft“ (Bernard Lee-ming). Schon jetzt wird man jedenfalls sagen dürfen, daß dieses neue Lexikon sich über den katholischen Bereich hinaus als wertvolle Informationsquelle anbietet, das seinen Platz zwischen dem elfbändigen „Lexikon für Theologie und Kirche“ und dem zweibändigen „Handbuch theologischer Grundbegriffe“ (hrsg. von Heinrich Fries, Kösel-Verlag) einnehmen wird.

Kg.

Konfessionskundliche Veranstaltungen.

Herausgegeben von Helmut Essinger. (Band 7 der Reihe „Gemeindeveranstaltungen. Arbeitshilfen und Entwürfe“) Teilband I: 399 Seiten, Teilband II: 404 Seiten. Ehrenfried Klotz Verlag, Stuttgart 1968. Leinen je DM 24,50 (Subskribenten je DM 20,80).

Die beiden in der Reihe „Gemeindeveranstaltungen“ unter dem Titel „Kon-

fessionskundliche Veranstaltungen“ erschienenen Bände kommen gerade zur rechten Zeit. Die großen ökumenischen Ereignisse der letzten Jahre haben unsere Gemeinden in einem erfreulichen Maße aufmerken und über den eigenen Kirchturm hinausschauen lassen. Das durch die ökumenische Bewegung und das II. Vaticanum gewandelte Verhältnis der Kirchen zueinander setzt neue Maßstäbe, die Lebens- und Zeugnisformen der christlichen Gemeinde suchen eine der Gegenwart entsprechende Gestalt, ungeahnte Aufgaben der Christenheit in der heutigen Welt treten ins Blickfeld. Das alles läßt Fragen aufbrechen und Informationen verlangen.

An gewichtiger theologischer und sonstiger Fachliteratur über diese Thematik besteht kein Mangel. Es fehlte aber bisher immer noch die Übersetzung in die Praxis des Pfarrers und der Gemeinden, wenn man von den leider wenig beachteten „Ökumenischen Arbeitsheften“ absieht, die die Ökumenische Centrale in Frankfurt/M. seit einer Reihe von Jahren herausgibt. Mit diesen Bänden wird ein wesentlicher Beitrag dazu geleistet. Am Anfang steht das Modell eines konfessionskundlichen Seminars für Nichttheologen. In fachkundigen Beiträgen wird sodann das Selbstverständnis der großen Konfessionen wie das der Freikirchen dargestellt; Allianz, Ökumene und II. Vaticanum bilden einen weiteren Themenkreis; der Bereich „Kirche und Sekte“ ist Gegenstand eingehender Untersuchung. Sachabhandlungen beschäftigen sich mit der Bibel und Bibelauslegung, den Sakramenten, Mönchtum und Heiligen, den Laien in der Kirche, Kirche und Staat, Kirche und Welt, Religionsfreiheit. Praktische Überlegungen gelten der Mischehe, Konversionen und Konvertitenunterricht sowie besonderen Veranstaltungen (z. B. Reformationstag, Lutherstunden, gemeinsamen Veranstaltungen in der Schule). Einen breiten Raum nehmen am Schluß „kritische Interpretationen der wichtigsten Konzilsdokumente“ ein.

Daß bei der Fülle des Gebotenen auch hier und da Fragezeichen zu setzen und Wünsche anzumelden wären, ist unausbleiblich. So scheint uns z. B. die Problematik der Konversionen gar zu schnell übergangen zu sein, und der diesbezüglichen Richtlinien und Empfehlungen des Ökumenischen Rates der Kirchen sowie der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland wird mit keinem Worte Erwähnung getan. Auch vermißt man – mit Ausnahme der Schulen, vgl. II 273 ff. – Hinweise oder gar Modelle, wie sich das Zusammenleben der verschiedenen Kirchen am gleichen Ort denn nun praktisch gestalten könnte (wobei keineswegs nur an besondere Veranstaltungen gedacht ist). Erfahrungen darüber – etwa durch die vielerorts bestehenden Arbeitsgemeinschaften christlicher Kirchen – liegen zur Genüge vor und sollten Verbreitung finden.

Kritische Anmerkungen dieser oder ähnlicher Art schmälern aber nicht die Anerkennung und den Dank, die Herausgeber, Mitarbeiter und Verlag für diese ausgezeichnete und hilfreiche Materialsammlung verdienen.

Kg.

Theodor Filthaut, Aspekte der Glaubensunterweisung von morgen. Die Erneuerung des Religionsunterrichtes aus dem Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils. Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik, Bd. 15. Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien 1968. 192 Seiten. Oktav, kart.; Subskriptionspreis DM 14,80.

Wenige Wochen nach dem Tod des Pastoraltheologen, der maßgeblich an der Erneuerung der katholischen Schulkatechese mitgewirkt hat, ist dieses Buch als sein letztes Werk erschienen. In 11 Abschnitten untersucht Filthaut eine Reihe bedeutender Themen der heutigen katholischen Theologie: Offenbarung als geschichtliches Ereignis – Die Schrift als Mitte der gesamten Glaubensunterweisung – Der Geist Gottes in der Welt – Kirche als Volk